

Ideen für die Praxis: Moni heisst mein Pony



«Moni heisst mein Pony» ist eine Sammlung von Spoken Word-Texten, Texten also, die eigentlich mündlich vorgetragen werden, hier aber verschriftlicht und mit originellen, Cartoon-artigen Illustrationen versehen wurden, welche wiederum zum Nach- und Weiterdenken anregen. Die Geschichten sind kurz und kurzweilig, die Freude am Spiel mit der Sprache ist in jeder Zeile spürbar: Es wird gereimt, kreierte und fantasiert, ernste Themen haben genauso Platz wie Nonsense-Geschichten.

Als Ideen für die Praxis bietet sich das Spiel mit der Sprache, mit Wörtern und Reimen geradezu an, auch für Schreibaufträge bieten die Texte eine hervorragende Grundlage.

Tiere reimen

«Moni heisst mein Pony» - schon der Titel des Büchleins regt die Fantasie an und lädt dazu ein, selbst kreativ zu werden.

Ziel:

Ziel dieser Aktivität ist es, die Freude an Reimen zu wecken und die Fantasie der Kinder anzuregen.

Vorbereitung:

Zur Vorbereitung überlegt man sich 2,3 Tiere, auf welche sich ein Name reimt, als Unterstützung und Beispiel für die Kinder.

Durchführung:

Zuerst einmal wird nur der Titel der Geschichte vorgelesen, «Moni heisst mein Pony.» Danach kann ein kurzer Austausch über verschiedene Fragen erfolgen:

- Wem gehört wohl das Pony?
- Wie kommt es zu seinem Namen?
- Wie findet ihr den Namen?
- Wie würdet ihr euer Pony nennen?
- Wer hat ein Haustier?
- Welchen Namen hat es?

usw...

Nach dem Austausch folgt nun die zweite Runde: Hier liegt nun der Fokus auf den Reimen. Wem fällt ein Tier ein, welches sich auf einen (Menschen)-namen reimt?

Als Starthilfe können neben «Pony-Moni» die zuvor notierten Reime dienen. (Beispiele: Pferd-Gerd/Kamel-Nathanael/Dromedar-Balthasar/Ente-Bente/Pinguin-Serafin)

Die Reimpaare werden auf Kärtchen notiert und auf dem Boden ausgelegt.

Nach dieser «Aufwärmübung» kann das Reimen nun in eine nächste Runde gehen: Dieses Mal geht es nicht um Reimpaare mit Tieren, sondern darum, Reime mit Gegenständen zu finden.

Zum Beispiel: Tomate-Agathe/Trompete-Nofretete/Pilz-Nils/Mundharmonika-Claudia.....

Auch diese Reimpaare werden notiert und auf dem Boden ausgelegt.

Als Anschlusshandlung bieten sich verschiedene Möglichkeiten an, je nach Alter der Kinder.

Mein Haustier

Bei dieser Aktivität erhalten die Kinder einen Zeichenauftrag: Jedes Kind nimmt sich eines der Tier-Namen-Reimkärtchen und zeichnet das passende Tier; der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Als Vorlage und Inspiration kann die Illustration aus «Moni heisst mein Pony» dienen. Die Idee ist, dass in der Zeichnung die Besonderheit dieses besonderen Tieres sichtbar wird.

Zum Abschluss können die Zeichnungen im Plenum gegenseitig vorgestellt oder damit eine kleine Ausstellung gestaltet werden.

Die Ausstellung kann gut auch in Zusammenarbeit mit einer Bibliothek konzipiert werden: So kann der Auftakt zum Projekt in der Bibliothek erfolgen, der Zeichenauftrag in der Schule ausgeführt und die Bilder dann wieder in der Bibliothek ausgestellt werden.

Variante:

Als Variante zum Zeichenauftrag können die Reimpaare mit einem Schreibauftrag verbunden werden. Jedes Kind wählt sich ein Reimpaar aus schreibt dazu eine eigene Geschichte; der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Für diese Variante können sowohl die Tier-Reim-Pärchen als auch die Gegenstände-Reim-Pärchen eingesetzt werden.

Zum Abschluss lesen die Kinder, welche möchten, ihre Geschichte vor.

Auch diese Aktivität eignet sich gut für die Zusammenarbeit mit einer Bibliothek. Denkbar ist z. B. eine Geschichtenstunde, bei der abwechslungsweise Original-Texte und Eigenkreationen der Kinder vorgelesen werden.

Monis, Ponys, Kühlschränke und verrückte Ferienorte- Ein Geschichtenatelier

Neben dem Spiel mit Wörtern und Reimen, eignet sich «Moni heisst mein Pony» auch wunderbar auch als Inspiration zum Erfinden eigener Geschichten, zum Beispiel in einem Geschichtenatelier.

Vorbereitung:

Je nach Variante braucht es neben dem Buch Pappteller, Karteikärtchen oder weisses Papier und 3-4 Kopien von Illustrationen aus dem Buch.

Durchführung:

Als Einstieg werden 2-3 Geschichten aus dem Buch vorgelesen. Diese sollten so gewählt werden, dass die Bandbreite der eingesetzten Stilmittel (Reim, Alliteration, Neukompositionen) gut erkennbar ist.

Nach einem Austausch über die Geschichten ist nun die Kreativität der Kinder gefragt: Sie dürfen eine eigene Spoken Word-Geschichte schreiben und sich dabei in Form und Sprache frei entfalten. Dabei gibt es – neben den vorgelesenen Geschichten- verschiedene Möglichkeiten zur Inspiration:

Variante 1: Geschichte zu einer Illustration:

Dazu werden die vorbereiteten Kopien ausgelegt oder aufgehängt. Jedes Kind sucht sich eine Illustration aus und schreibt dazu eine kurze Geschichte.

Damit die Kinder ihre Fantasie ganz frei entfalten können, werden Illustrationen gewählt, die NICHT zu den vorgelesenen Geschichten gehören.

Zum Abschluss dürfen die Kinder, welche das möchten, ihre Geschichte vorlesen. Allenfalls werden dann die passenden Originalgeschichten zu den Illustrationen ebenfalls vorgelesen.

Je nach Zeitbudget kann das Vorlesen der Geschichten auch auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Es eignet sich zum Beispiel gut als Einstieg in den Unterricht am Morgen.

Das Projekt eignet sich auch gut für eine Bibliothek, zum Beispiel als Schreibwettbewerb: Die Bibliotheksbesucher:innen werden aufgefordert, zu einer Illustration aus dem Buch eine Geschichte zu schreiben.

Die Geschichten werden dann – zusammen mit den Bildern und dem Originaltext aus dem Buch- ausgestellt/aufgelegt.

Variante 2: 3 Wörter- eine Geschichte:

Bei dieser Variante notiert jedes Kind 1 Nomen, 1 Verb und 1 Adjektiv auf ein Blatt Papier und legt dieses dann umgekehrt in die Mitte, so dass man die Wörter nicht lesen kann.

Nun werden die Blätter gut gemischt und wieder ausgelegt.

Jedes Kind nimmt sich nun ein Blatt und schreibt eine Geschichte, in der die drei vorgegebenen Wörter vorkommen.

Zum Abschluss dürfen alle, die möchten, ihre Geschichte vorlesen.

Variante 3: 1 Wort- Eine Geschichte:

Bei dieser Variante notiert jedes Kind ein Nomen auf ein Kärtchen. Die Wörter sollen so gewählt werden, dass sie allgemein bekannt und nicht zu ausgefallen sind.

Auch hier werden die Kärtchen gemischt und wieder ausgelegt. Jedes Kind nimmt nun eine Karte und schreibt eine Geschichte, bei der das notierte Wort im Titel vorkommt.

Zum Abschluss dürfen alle Kinder, die möchten, ihre Geschichte vorlesen.

Variante 4: Storyteller:

Bei dieser Variante kommen die Pappteller zum Einsatz: Jedes Kind kriegt einen leeren Teller und notiert darauf ein Wort nach Wahl.

Die Pappteller werden in der Mitte ausgelegt, so dass die Wörter für alle gut lesbar sind.

Jedes Kind wählt sich drei Wörter aus, notiert sie auf ein Blatt Papier und schreibt eine Geschichte, in welcher alle drei Wörter vorkommen.

Auch hier lesen zum Abschluss die Kinder, welche das möchten, ihre Geschichten vor.

Zum Schluss:

Wichtig bei allen Varianten ist es mir, dass die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen und sich kreativ entfalten können. Die Form und Länge der Texte sowie die angewandten Stilmittel sollen frei gewählt werden können, genau wie in den zu Anfang vorgelesenen Geschichten.

Viel Spass bei der Umsetzung!

